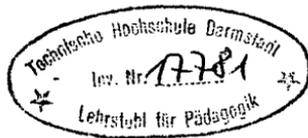


16-3-86 42,
XIII Cd
(XIII Ba)

MARTIN HEIDEGGER

SCHELLING:
VOM WESEN DER
MENSCHLICHEN FREIHEIT
(1809)



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

INHALT

VORBETRACHTUNG

§ 1. Schellings Werk und die Aufgabe der Auslegung . . .	1
a) Die Freiheitsabhandlung in der Synopse geschichtlicher Ereignisse von 1809	1
b) Unmittelbare Absicht und Verfahren der Auslegung	5
c) Lebensdaten Schellings, Werkausgaben und Schriften über ihn	7
d) Erläuterung des vollständigen Titels der Abhandlung als Hinführung zur Frage nach dem Seyn . .	14
e) Schelling und Hegel	19

ERSTER TEIL

ZUR MÖGLICHKEIT EINES SYSTEMS DER FREIHEIT. DIE EINLEITUNG VON SCHELLINGS ABHANDLUNG (I. Abt., VII, 336-357)

Erstes Kapitel

<i>Der innere Widerstreit im Gedanken eines Systems der Freiheit. Die Einleitung der Einleitung (336-338)</i>	23
§ 2. Die zwei Aufgaben der Untersuchung: die Umgrenzung des Freiheitsbegriffs und seine Einfügung in das Ganze einer »wissenschaftlichen Weltansicht«	23
a) Das Gefühl der Tatsache der Freiheit. Vorfragen zur vorläufigen Umgrenzung des Freiheitsbegriffs . . .	25
b) Die metaphysische und systemfordernde Bedeutung des Ausdrucks »wissenschaftliche Weltansicht« bei Schelling gegenüber dem heutigen Verständnis . . .	26
c) Die Unverträglichkeit von Freiheit und System. Die Einfügung des Freiheitsbegriffs in ein System der Freiheit als Aufgabe	35
§ 3. Allgemeine Erörterung der Schwierigkeiten eines Systems der Freiheit	38

a)	Vorbetrachtung über die heutige Gleichgültigkeit gegenüber dem System. Die Ablehnung des Systemgedankens bei Kierkegaard und Nietzsche	38
b)	Was heißt überhaupt System? Wortbedeutung und Gebrauch bei den Griechen und im Mittelalter	44
c)	Hauptbedingungen der ersten Systembildung in der Neuzeit. Der Wille zum mathematischen Vernunftsystem	50
d)	Rückbesinnung auf die Bedingungen der neuzeitlichen Systembildung. System als Seynsgesetz des neuzeitlichen Daseins	57
§ 4.	Zur Geschichte der neuzeitlichen Systembildung	59
a)	Erste Gestaltungen des Systems im 17. und 18. Jahrhundert	59
b)	Kants Bestimmung des Systembegriffs aus dem Wesen der Vernunft. Die treibenden Schwierigkeiten bei seiner Begründung und Ausgestaltung	61
§ 5.	Der neue Ansatz im deutschen Idealismus: Philosophie als intellektuelle Anschauung des Absoluten	74
a)	Der Schritt über Kant hinaus. Wissen im Sinne der intellektuellen Anschauung	74
b)	Rückbesinnung auf die Arbeit am »System«	78
c)	Geschichte als Weg des absoluten Wissens zu sich selbst	82
§ 6.	Zur Selbigkeit von Seyn und Gefüge. Die Freiheitsabhandlung als eine ursprüngliche Theologie des Seyns	84
a)	Philosophie als Onto-theo-logie. Der Zusammenhang der Frage nach dem Seienden im Ganzen (»Theologie«) mit der Frage nach dem Seienden als solchem (Ontologie). Gott (Grund alles Seyns) als die leitende Idee des Systems überhaupt	84
b)	Über die Erkennbarkeit eines Systems im göttlichen Urwesen. Prinzip: durch den Gott in uns den Gott außer uns erkennen	89
§ 7.	Die Forderung nach neuen Prinzipien für die Systemfrage. Die höhere Gegensatzformel von Notwendigkeit und Freiheit	99

- | | |
|--|-----|
| a) Die Frage nach System und Freiheit als Zustand der Philosophie | 99 |
| b) Zum gewandelten Begriff von Natur und Notwendigkeit bei Schelling. Menschliche Freiheit gegenüber der Notwendigkeit in Gott als der einzigen und höchsten | 104 |

Zweites Kapitel

Die Pantheismusfrage als Frage nach dem Prinzip der Systembildung. Hauptteil der Einleitung (338-357) 107

- | | |
|--|-----|
| § 8. Richtung und Anspruch der Auslegung. Das Widerspiel von theologischer und ontologischer Fragestellung und die ursprünglichere Frage nach dem Wesen und der Wahrheit des Seyns | 107 |
| § 9. Verschiedene Auffassungen von Pantheismus. Pantheismus und Freiheitsfrage | 114 |
| a) Der Pantheismusstreit (Jacobi). Zurückweisung des Pantheismus als Atheismus und Fatalismus | 114 |
| b) Schellings vorgereifende Erklärung eines ursprünglicheren Pantheismus | 117 |
| c) Kritische Betrachtung von drei weiteren Pantheismustformen | 123 |
| § 10. Die onto-logische Dimension der Pantheismusfrage. Zwischenbetrachtung über das Identitätsgesetz und das Wesen der Copula | 129 |
| a) Zum Verständnis der Identität in »ist«, Copula und Satzgefüge. Die »höhere Anwendung des Identitätsgesetzes« auf die Pantheismussätze. Identität als schöpferisch fortschreitende Einheit des Verschiedenen | 129 |
| b) Gemeines Denken und dialektisch mündiges Denken | 137 |
| c) Rückblick auf die Grundbewegung von Schellings Fragen | 141 |
| § 11. Warum die rechtverstandene Freiheit den Pantheismus fordert. Der »formelle« Begriff der Freiheit: Selbständigkeit als Eigenständigkeit im eigenen Wesensgesetz | 143 |
| § 12. Warum der rechtverstandene Pantheismus die Freiheit fordert. Allgemeine Deduktion der Möglichkeit der Freiheit im Ganzen des Seienden | 148 |

§ 13. Vorstufen von Schellings Identitätssystem. Die Grundstellung des Idealismus	151
a) Rückblick auf wesentliche Schritte der Auslegung	151
b) Der Irrtum des Spinozismus nicht theologisch, sondern ontologisch. Statt lebloser Identität des Einerlei Liebe im metaphysischen Sinne als das innerste Wesen der Identität (Zusammengehörigkeit des Verschiedenen)	153
c) Wesen und Grenzen der idealistischen Fragestellung. Die Subjektivität des Vorstellens bestimmt das Ich und das Sein	156
§ 14. Der lebendige Begriff der menschlichen Freiheit	160
a) Idealismus und Realismus. Schellings »höherer Realismus«: das Begreifen auch der Natur aus dem Prinzip der Freiheit	160
b) Sichselbstwollen als das ursprüngliche Wesen des Seyns. Der formelle und der lebendige Begriff der menschlichen Freiheit	163
c) Menschliche Freiheit: das Vermögen des Guten und des Bösen	167
§ 15. Drei Versuche zur Einfügung der Wirklichkeit des Bösen in das System. Die Notwendigkeit eines neuen Ansatzes	172

ZWEITER TEIL

METAPHYSIK DES BÖSEN ALS
GRUNDLEGUNG EINES SYSTEMS DER FREIHEIT. DIE
HAUPTUNTERSUCHUNG DER FREIHEITSABHANDLUNG
(I. Abt., VII, 357-418)

<i>Erstes Kapitel</i>	
<i>Die innere Möglichkeit des Bösen (357-373)</i>	181
§ 16. Übersicht	181
§ 17. I. Die innere Möglichkeit des Bösen (357-377). Schellings Unterscheidung von Grund und Existenz	182
a) Voraussetzungen für den Nachvollzug der Untersuchung. Die Sammlung aller Fragen auf die Seynsfrage	182

b) Die Seynsfuge von Grund und Existenz als Grund- gefüge des in sich stehenden Seienden	185
c) Erläuterung der Seynsfuge im Hinblick auf Gott . .	190
d) Die innere Möglichkeit des Bösen im Zusammenhang mit dem Seyn des werdenden Gottes. Ewigkeit und Zeitlichkeit	192
e) Erläuterung der Seynsfuge im Hinblick auf die Dinge. Entwurf einer Ontologie der Schöpfung . .	201
§ 18. Metaphysische Ableitung des Wesens des Menschen: die Selbstoffenbarung Gottes im Menschen	205
a) Sehnsucht als Wesensgesetzlichkeit der Seynsfuge .	205
b) Das Seyn der Dinge als bestimmtes Heraustreten des göttlichen Seyns in die Offenbarkeit	215
c) Die »ewige Sehnsucht«. Die Existenz Gottes in Ident- tät mit seinem Grund	216
d) Schöpfung als (zeitliche) Beugung des ewigen Wesens Gottes: Ausscheraustreten und Zusichselbstkommen des Absoluten	224
e) Die Frage nach dem Werden des Einzelnen (princi- pium individuationis) in der Werdebewegtheit der Schöpfung. Momente der Werdebewegtheit des ge- schaffenen Schaffenden	228
f) Wiederholung. Die in sich widerwendige Seynsfuge und die Bewegtheit des Lebendigen überhaupt . .	233
§ 19. Irrtümer der heutigen Naturauffassung	238
§ 20. Eigenwille und Universalwille. Die Zertrennlichkeit die- ser Prinzipien im Menschen als Bedingung der Möglich- keit des Bösen	240
§ 21. Das Werden des Bösen als des Gegengeistes in der Ver- kehrung der Seynsfuge	247
a) Die eigenwillentliche Erhebung über den Universal- willen als das Böse. Der Mensch als jenes Wesen, das die Seynsfuge seines Daseins ins Ungefüge umwen- den kann	247
b) Ontologie und christliche Ethik. Die Sünde als das christlich gedeutete Böse	251

<i>Zweites Kapitel</i>	
<i>Die Art der Wirklichkeit des Bösen (373-416)</i>	254
§ 22. II. Die allgemeine Wirklichkeit des Bösen als Möglichkeit der Vereinzelten (373-382)	254
a) Der Übergang von der Möglichkeit zur Wirklichkeit des Bösen	254
b) Das »Anziehen des Grundes« und der Hang zum Bösen im Geschaffenen. Vorzeichen des Bösen in der Natur und in der Geschichte	259
§ 23. III. Der Vorgang der Vereinzlung des wirklichen Bösen (382-389)	264
§ 24. IV. Die Gestalt des im Menschen erscheinenden Bösen. Der Wechselbezug zwischen Gut und Böse (389-394)	271
§ 25. V. Die Rechtfertigung der Gottheit des Gottes angesichts des Bösen (394-398)	274
§ 26. VI. Das Böse im Ganzen des Systems (399-406)	277
§ 27. VII. Die höchste Einheit des Seienden im Ganzen und die menschliche Freiheit (406-416)	279
SCHLUSSBEMERKUNGEN	282
§ 28. Zur Frage des Anthropomorphismus bei Schelling	282
Nachwort der Herausgeberin	287